

Adresse: Dem strengen edln und vesten herrn
Parceualn von Annenperg, burgrave auf Tirol, meinem
guedigen herrn.“

P. Martin Kiem O. S. B.

5. Nachtrag zu dem Berichte über „prä- historische Einzelfunde aus Tirol“.

(Ferdinandeums-Zeitschrift 1892).

Im vorigen Bande unserer Zeitschrift p. 578 und
Tafel VI. habe ich zwei Bronze-Flachbeile publiciert,
welche kurz vorher für das Ferdinandeum erworben
worden waren. Als Fundort derselben wurde nach den
Mittheilungen des früheren Besitzers der Triesenerberg
im Fürstenthum Lichtenstein angegeben.

Herr Conservator Dr. Jenny in Hard machte mich
nachträglich darauf aufmerksam, dass diese Beile mit
denen aus Saletz ganz auffallend übereinstimmen, und
deutete auf die Möglichkeit hin, dass sie zu dem bei dem
genannten Orte gemachten Depôt-Funde gehörten ¹⁾. Als
ich dann Gelegenheit hatte, unsere Beile mit einigen
Exemplaren aus Saletz, welche sich jetzt im Besitze des
Vorarlberger Landes-Museums befinden, zu vergleichen,
konnte ich mich von der Richtigkeit dieser Vermuthung
überzeugen. Sie sind diesen nicht nur an Gestalt, Grösse
und Gewicht vollständig gleich, sondern es stimmt auch
der Erhaltungszustand und vor Allen die Patinierung in
so charakteristischer Weise überein, dass an der Zu-

¹⁾ Saletz liegt am linken Rhein-Ufer, dicht an der Lichten-
stein'schen Grenze. Es wurden dort gegen 70, durchaus unbe-
nützte, vollkommen gleiche Flachbeile aus Bronze, ausgesprochene
Handelswaare regelmässig übereinander geschichtet gefunden.
Vergl. den Bericht von Dr. Jenny in den Mittheilungen der k. k.
Central-Commission f. Kunst- und historische Denkmale 1883,
p. CXXI.

sammengehörigkeit der Fundstücke nicht gezweifelt werden kann. Die über die Provenienz der beiden Beile des Ferdinandeums eingezogenen Erkundigungen haben denn auch ergeben, dass die Angaben über den Fundort einfach aus der Luft gegriffen waren.

Die beiden im letzten Bande der Zeitschrift des Ferdinandeums besprochenen Flachbeile aus Bronze sind demnach als aus dem Massenfunde von Saletz stammend zu betrachten.

Fr. v. Wieser.

6. Notiz über das Gemälde des h. Vigilius an der Klausen neben der Vigiliuskirche auf dem Calvarienberge bei Bozen.

Neben der alten Vigiliuskirche, welche in ihrem barbarisch zugerichteten Inneren, sowie an der Fassade Ueberreste von sehr bedeutenden Malereien vom Anfang des 15. Jahrhunderts aufweist, liess sich ein Einsiedler eine Klausen zu Ehren des h. Vigilius errichten, welche den Wehrthurm an der Nordseite dieses Kirchleins (der einstigen Schlosscapelle des Schlosses Weineck) mit letzterem verband¹⁾. An der Westseite dieser Klausen, liess deren Erbauer ein schönes Frescogemälde des h. Vigilius, thronend und segnend im vollständigen Ornat und daneben sich selbst, knieend in weissem Gewand mit einem Stab und Rosenkranz, als Stifter malen. Darunter befindet sich eine Inschrift in gothischen Lettern gemalt, welche besagt, dass Bruder Stephan Hagkel die Klausen im Namen Gottes und zu Ehren des h. Vigilius habe bauen lassen, mit Hilfe und Steuer frommer Leute. Zum

¹⁾ Siehe: Kunstfreund. Herausg. von K. Atz. Neue Folge 9. Jahrgang Nr. 5, S. 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [3_37](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Franz

Artikel/Article: [Nachtrag zu dem Berichte über prähistorische Einzelfunde aus Tirol. 377-378](#)